

3



#### AUFBRUCH

Beginn in Bochum: Ausstellung über die Gründungsstudierenden zeigt die politische Anfangszeit der RUB.

4



#### AUSGANG

Wahlen in der Türkei: Im Ausland ist die AKP viel stärker als daheim, besonders in NRW.

4



#### ABWÄRTS

Armuts in Deutschland: Die Linke kritisiert auf der Armutskonferenz soziale Probleme im Ruhrgebiet.

5



#### AUFZUG

Lucy in the Kiosk ...: PsychonautInnen berichten in Magazin von ihren Erfahrungen mit Rauschkultur.

### DIE :bsz-GLOSSE Auf den Punkt

**V**erbindung: Aus zwei oder mehr Einzelteilen bestehendes Gefüge. Hier kommen Personen oder Dinge zusammen, werden in Beziehung zueinander gesetzt und bilden so etwas Neues. Sie werden miteinander vernetzt und in einem Geflecht verbunden. So ist eine Verbindung Grundlage jeder Gesellschaft, indem sie Individuen in ein Kollektiv bringt. Wir verbinden uns mit anderen, fühlen uns jemandem verbunden und gehen miteinander verbindliche Beziehungen ein. Dabei kann das Band zwischen uns manchmal aber auch eher einem Verband ähneln: Wir verbinden uns gegenseitig die Augen, binden anderen einen Bären auf oder versuchen mit aller Macht, das zu flicken, was schon längst kaputt ist. Wahlweise stärken oder kappen wir die Verbindung mit der Vergangenheit. Wir legen der Wunde einen Verband auf, ohne sie vorher zu reinigen und halten so manches Mal Dinge zusammen, die nicht zusammengehören. Differenzen und Einwände überbrücken wir gleichzeitig und fassen alles in einem diffusen Verbindungskollektiv zusammen. Und manchmal sind wir auch einfach falsch verbunden. :lux

#### BESUCH UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:  
[www.bszone.de](http://www.bszone.de)  
[www.facebook.de/bszbochum](https://www.facebook.de/bszbochum)



Achtung, Gegenverkehr! Womöglich wird auch Bochum nach der angekündigten Einrichtung des kostenlosen WLAN-Netzwerks eine Smartphone-Spur in der Fußgängerzone brauchen.

Illustration: mb; Foto: rob pegoraro / flickr.com

#### MOBILES INTERNET

Betreten auf eigene Gefahr: Bald auch in Bochum exklusiver Handybereich auf den Gehwegen?

## Leben auf der Smartphone-Spur

Die USA und China haben es bereits vorgemacht: In beiden Ländern erschienen als Teil eines sozialen Experiments plötzlich extra Spuren auf dem Bürgersteig – eigens ausgewiesen für Smartphone-NutzerInnen, die den Blick partout nicht

von ihrem Display abwenden können. Der exklusive Bereich sollte ganz der Sicherheit dienen: Die Handy-Freaks wurden angeblich in eine eigene Bahn verbannt, um Kollisionen mit anderen PassantInnen auf dem Rest des Gehweges zu vermeiden. Ob

die Einführung der kostenfreien WLAN-Zone in der Bochumer Innenstadt (Seite 3) wohl auch solche Neuerungen mit sich bringt, bleibt abzuwarten. Auseinandersetzung wäre aber erwünscht (Seite 6)!

:Die Redaktion

#### PROTESTE

Großer Neonazi-Marsch 2016 in Dortmund geplant

## Miteinander statt Fremdenfeindlich(keit)!

Die Partei „Die Rechte“ möchte im kommenden Jahr den „8. Tag der Deutschen Zukunft“ in Dortmund durchführen und wählt dabei ausgerechnet die Nordstadt als Demonstrationsort aus. Am 4. Juni 2016 soll die Kampagne „Zukunft statt Überfremdung“ dort abgehalten werden – im Stadtteil mit dem größten Anteil an MigrantInnen und gleichzeitig SGB II-LeistungsempfängerInnen. Der Marsch ist bereits bei der Stadt angemeldet – schon jetzt formieren sich die GegnerInnen von „BlockaDO“ und „Dortmund-Nazifrei“.

diesen Parolen propagierte „Die Rechte“ auf der Abschlussdemo in Neuruppin im Rahmen des „7. Tages der deutschen Zukunft“ am 6. Juni 2015 und hat sich für die 8. Veranstaltung dieser Art die Nordstadt in Dortmund ausgesucht. Gewiss, die Auswahl hat symbolischen Charakter und kommt nicht von ungefähr – ist Dortmund nicht nur die Neonazi-Hochburg Nordrhein-Westfalens, sondern die Nordstadt auch gleichzeitig der Schmelztiegel aus Studierenden, Menschen mit Migrationshintergrund und zudem mit dem größten Anteil an SGB II-LeistungsempfängerInnen in der Stadt – für die Partei „Die Rechte“ mit Stadtratsmitglied und RUB-Student Michael Brück ein idealer

Ort, um rechte Propaganda zu betreiben und WählerInnenstimmen zu sammeln.

#### Bündnisse gegen Nazis formieren sich

Wie auch in Neuruppin mit insgesamt 2.000 GegendemonstrantInnen gegenüber 500 Neonazis, soll auch in Dortmund ein großes Bündnis friedlich gegen die fremdenfeindliche Ideologie demonstrieren – initiiert von „BlockaDO“ und „Dortmund-Nazifrei“. Ob die Demonstration dann wirklich stattfinden wird, bleibt abzuwarten.

:Tim Schwermer

## AUSLANDSSTUDIUM

Internationale Woche: Brasilien präsentiert sich als attraktives Ziel für Studis mit Fernweh

## Lernen und Forschen im Land des Fußballs

7:1 – mit dem das Ergebnis des Fußball-WM-Halbfinals 2014 begann Dr. Stefan Hollensteiner, Leiter der RUB-Vertretung in Lateinamerika, seinen Vortrag über Brasilien. Dieser Einstieg verdeutlicht das Klischee des Landes als Fußballnation, die ausgerechnet bei der WM im eigenen Land eine herbe Schlappe gegen Deutschland hinnehmen musste. Dass Brasilien aber jenseits aller Kicker-Klischees auch ein attraktiver Zielort für ein Auslandssemester ist, wollte Hollensteiner am vergangenen Donnerstag im Rahmen der Internationalen Woche den RUB-Studierenden nahelegen.

Bei der internationalen Woche ging es vor allem darum, die vielen PartnerInnenprogramme der als weltoffen betitelten Ruhr-Uni mit zahlreichen Universitäten im Ausland hervorzuheben.

Der Donnerstag stand unter dem Titel „The Americas – From North to South“ und der Titel war Programm – denn schließlich besteht der amerikanische Kontinent nicht nur aus den USA und Kanada; und so widmete sich ein Großteil der dargebotenen Vorträge und Infostände vor allem den Austauschprogrammen mit Unis auf dem lateinamerikanischen Teil des Kontinents.



Der passende Rhythmus zum Vortrag: Die Gruppe **Biriba-Brasil** präsentierte auf der Internationalen Woche den traditionellen Capoeira-Tanz.

Foto: bk

Letztere stellt zugleich den größten deutschen Industriestandort im Ausland dar. „Außerdem gilt die Universidade de São Paulo traditionell als beste Uni Lateinamerikas“, erklärt Hollensteiner mit Blick auf verschiedene internationale Hochschulrankings.

## Portugiesisch ist Pflicht

Während die UAR-Büros in Brasilien Studierende in den Ruhrpott locken wollen, funktioniert der Austausch natürlich auch in die andere

Richtung: Mit sieben brasilianischen Unis besteht derzeit eine Austauschkooperation, so Veronika Fückel vom International Office der RUB. „An jeder Uni haben wir zwei Plätze für RUB-Studierende – außerdem konnten wir achtzig Prozent der Bewerber durch das Stipendienprogramm PROMOS fördern“, erläutert sie. Obwohl die brasilianischen Austauschprogramme prinzipiell Studierenden aller RUB-Fakultäten offen stehen, hebt Stefan Hollensteiner vor allem die Bedeutung des Landes als naturwissenschaftlichen Forschungsstandort hervor.

Lehrbuchtexte, die keiner versteht? Sprüche Eurer DozentInnen, die im Hörsaal für Lacher gesorgt haben? Wir veröffentlichen ab sofort an dieser Stelle Eure Fundstücke aus Seminaren, Aufsätzen oder Lehrbüchern! **Schickt Eure Funde an [redaktion@bszonline.de](mailto:redaktion@bszonline.de)!**



Die Fröhliche Wissenschaft

„Als ich am Montag wieder im Labor war, nahm ich dann die kleinste Menge davon ein, die man sich überhaupt denken kann. Und das war, wie sich später herausstellte, noch fünf Mal zuviel und brachte mich dann auf einen Horrortrip. Aber dieses erste Mal, mit diesen Träumen, dazu kann ich nur sagen: Das LSD hat mich gerufen, ich habe es nicht gesucht. Es ist zu mir gekommen, es hat sich gemeldet.“

— Albert Hofmann (1906–2008, Schweizer Chemiker und Entdecker des LSD), in einem Interview von 2006.

## Die Ruhrpott-Allianz in Rio

In diesem Teil der Welt, so Stefan Hollensteiner in seinem Vortrag, sei die RUB sehr aktiv. Gemeinsam mit der TU Dortmund und der Uni Duisburg-Essen betreibt die Ruhr-Uni unter dem Namen „Universitätsallianz Ruhr“ (UAR) seit 2009 zwei Büros in den brasilianischen Metropolen Rio de Janeiro und São Paulo.

## Clash of Wohnheims

Am Donnerstag, den 18. Juni treten WohnheimrepräsentantInnen zum „Spiel ohne Grenzen“ in zehn Disziplinen gegeneinander an. Inspiriert von einer 50 Jahre alten Fernsehspielshow organisiert das nun ebenfalls 50-jährige Akafö auf der Wiese zwischen Q-West und G-Reihe den Wettkampf.

In Spielen wie „Xtreme Fingerfarbing“, „Seifenrutschbahn“ und dem Festivalklassiker „Flunkyball“ müssen die Teams sich gegenseitig (und dem Publikum) beweisen, dass sie die Stärkeren, Schlauerer, Kreativeren sind. Es winken Spaß und Gewinne.

:mar



AKRONYMICON  
:bsz knackt den Gremiencode

## XIV: IT-Beirat

„Die deutsche Digitalpolitik ist eine Katastrophe. Und Sie sind schuld daran. Sie lassen sich alles bieten... Als Bürger haben Sie versagt.“ Das schrieb Sascha Lobo vergangene Woche in seiner SpOn-Kolumne „Die Mensch-Maschine“. Ähnliches lässt sich über die Situation der Digitalpolitik an der RUB sagen. Die studentische Beteiligung im Beirat für Informationstechnik (oder kurz IT-Beirat) liegt momentan brach.

Aktuell tage der IT-Beirat ohnehin nicht, erklärt Gremienberater Leon Schmitz, da dieser mit dem Dezernat 6 (Informations- und Kommunikationsdienste) zusammengelegt werde. Es soll ein neues Gremium gegründet werden – mit neuer Struktur, aber ähnlichen Aufgabenbereichen.

Der IT-Beirat kann wichtige Entscheidungen beeinflussen. Wie etwa, dass das WLAN auf dem Campus ausgebaut werden soll oder

welche Software für RUB-Studis gratis verfügbar gemacht werden soll.

## Wie sicher sind unsere RUB-Daten?

VSPL, RUB-Mail und Homepages sind weitere Themen. Es geht um zukunftssichere Hard- und Software, aber auch um die Frage: Wie sicher sind unsere Daten? Wie leicht es ist, die E-Mail-Adressen von RUB-Angehörigen

herauszufinden, bewiesen in diesem und dem vergangenen Jahr zwei politisch motivierte Massenmails.

Auch die Akafö-Wohnheime sind ans Uni-netz angeschlossen. Wie steht es in Zukunft darum, deren Geschwindigkeit und Verlässlichkeit zu verbessern? Hier ist Deine Mitbestimmung gefragt!

:Marek Firlej

Wie können wir zukünftig in Computerdingen mitreden?

## Digitalbeirat vor der Transformation



**Dringend gesucht: Selbst in der Generation der digital natives ist die studentische Vertretung im IT-Beirat unbesetzt.**

Illustration: mar



## INFOBOX

## Der IT-Beirat braucht Dich!

Der **Beirat für Informationstechnik** berät den Senat, die Leitung des Rechenzentrums (RZ) sowie alle anderen IT-Dienstleistungen an der Uni in Sachen Computer und Informationstechnik. Er besteht aus 14 Mitgliedern: sieben Profs, drei wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, zwei MitarbeiterInnen aus Verwaltung und Technik sowie zwei studentischen VertreterInnen.

Wenn Du nicht willst, dass die RUB eine genauso miserable Digitalpolitik hinlegt wie Deutschland, kannst Du bei der Gremienberatung (Leon und Viktoria, [gremienberatung@rub.de](mailto:gremienberatung@rub.de)) nachhaken, wie Du Dich einbringen kannst. Die beiden werden Dich auf dem Laufenden halten, wie es mit der studentischen Mitbestimmung auf digitalem Gebiet weitergeht – und die **:bsz** natürlich auch!

In der Reihe  
„**DAS AKRONYMICON**“  
deckt die **:bsz** gnadenlos auf, welche Gremien sich hinter **obskuren** Abkürzungen verbergen, wie viel **Macht** sie besitzen und was sie vorhaben.

## MOBILES INTERNET

Bald kostenloses WLAN in der Bochumer Innenstadt – ein geheimnisumwobenes Projekt

## Surfen in der Fußgängerzone

Was in Skandinavien längst Alltag ist, scheint in unseren Gefilden noch ein Wunschtraum zu sein: kostenfreies WLAN, und zwar flächendeckend. Die Stadt Bochum will das nun ändern und die Fußgängerzone mit freiem Internet ausstatten. Über die Rahmenbedingungen wird allerdings noch gepflegt geschwiegen – deswegen fragten wir direkt bei den Verantwortlichen vom Stadtmarketing nach.

Was auf dem Weihnachtsmarkt klappt, sollte auch den Rest des Jahres in der gesamten Innenstadt funktionieren. Das dachten sich auch die Damen und Herren von Bochum Marketing und beschlossen, das freie WLAN vom vergangenen Winter auf dem Dr.-Ruer-Platz auf die Fußgängerzone auszuweiten. Damit soll langfristig das uneingeschränkte Netzwerken auch beim Shoppen und Flanieren in der Bochumer City möglich werden.

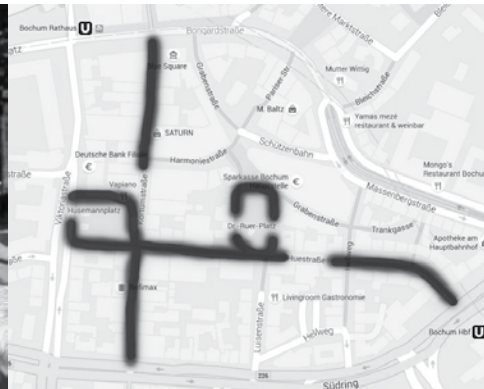
## Wie funktioniert's?

Es klingt alles kinderleicht: Wer sich auf der Kortum- oder Huestraße sowie dem Husemann- oder Dr.-Ruer-Platz befindet, wird sich mit mobilen Geräten wie Handy oder Tablet in ein öffentliches WLAN-Netz einwählen können, muss lediglich die Allgemeinen Geschäftsbedingungen akzeptieren und kann dann direkt mit dem Surfen loslegen – umsonst.



**Schritt für Schritt: Zunächst werden PassantInnen nur im markierten Bereich surfen können (wann genau, ist noch unklar), später soll die WLAN-Zone auch auf das Bermuda3Eck und die Wattenscheider Innenstadt ausgeweitet werden.**

Foto/Darstellung: mb/Google



„Das WLAN-Netz ist sicher und leistungsstark“, versichert uns Christian Gerlig, Leiter der Kommunikationsabteilung von Bochum Marketing. Um dies zu gewährleisten, sollen im Abstand von ungefähr 100 Metern Hot Spots aufgebaut werden, die die Stadt von dem Provider SIB Systems aus Solingen least.

## Wer zahlt?

Initiator des Projekts ist Bochum Marketing – eine Gesellschaft, die zu gleichen Teilen von der Stadt sowie WirtschaftspartnerInnen getragen wird. Sie ist es auch, die eine „Anschubfinanzierung“ leistet, verrät uns Gerlig. Nach der ersten Phase sollen die laufenden Kosten über Werbeeinnahmen gedeckt werden; zu deren Höhe dürfe er jedoch keine Angaben machen.

Die Anzeigen sollen direkt auf der ersten Seite erscheinen, nachdem die NutzerInnen die AGBs akzeptiert haben. So könnten etwa in der Innenstadt angesiedelte EinzelhändlerInnen direkt Kundschaft vor ihrer Ladentür werben. Darüber hinaus plant Bochum Marketing für diese Startseite einen Newsfeed. Eine gute Gelegenheit, um sich selbst bekannter zu machen – aber auch, um den UserInnen nützliche Informationen über das Stadtzentrum zu präsentieren.

## Wer haftet?

Verantwortlich für die Sicherheit des Internetzugangs ist der Provider – er muss also dafür sorgen, dass unerlaubte Zugriffe von außen nicht möglich sind. Für Verstöße von

UserInnen werde SIB Systems allerdings nicht haften müssen, da die Firma als Betreiberin des Netzwerks fungieren und damit das so genannte Providerprivileg genießen werde, erklärt Christian Gerlig.

Und wie sieht es mit Datenschutz aus? „Es werden keine personenbezogenen Daten abgefragt, daher

auch nicht gespeichert“, so die Antwort Gerligs. In einem WAZ-Artikel vom 9. Juni 2015 heißt es allerdings, Bochum Marketing plane, anonymisierte Metadaten der NutzerInnen zu erheben – etwa, welche Wege sie gehen und wo sie sich überwiegend aufhalten.

## Wann geht's los?

Der offizielle Startschuss für das Projekt ist noch nicht verklungen. Auf Nachfrage, wann die Hotspots denn genau eingerichtet werden sollen, hieß es von Seiten der Stadt: „Wenn das WLAN-Netz ‚Bochum Marketing‘ offiziell freigeschaltet wird, informieren wir die Presse.“ Das heißt dann wohl abwarten und erst einmal zu Hause surfen.

:Melinda Baranyai

## RUBILÄUM

Erinnerung an die Studierendenbewegung: Ausstellung über die Gründerstudierenden

## Am Anfang war der Protest

Nachdem die Ausstellung „Wir Gründerstudenten“ im Bürgersaal des Unicenters letzte Woche zu Ende ging, folgt nun ein Internetauftritt. Mit der Resonanz sind die Veranstalter um den ehemaligen AStA-Vorsitzenden Roland Ermrich und den Autor Dr. Willi Bredemeier zufrieden. Allerdings kritisieren sie, dass die Ruhr-Uni das Projekt nicht offiziell unterstützt hat.



**Trotz Protestbewegung: Gechillt wurde auf den Campus-Wiesen auch schon in der Gründungszeit.**

Foto: WKMüller

Studentische Politik und Kultur wird aktuell in die Ecke gedrängt. Wie es anders gehen kann, zeigte dagegen die Ausstellung „Wir Gründerstudenten“. Die ersten Jahre der Ruhr-Universität aus studentischer Sicht.“ Denn der Fokus des Projekts lag vor allem auf der politisch hochbrisanten Zeit Ende der 60er Jahre, wie Autor und Verleger Willi Bredemeier, der die Ausstellung mit organisierte, gegenüber der :bsz erläutert: „Für mich war die Studentenrevolte eine geistige Befreiung, die ein neues Denken in einem bis dahin zutiefst autoritären Land ermöglichte. Ab sofort sollte über die Richtigkeit eines Zusam-

menhanges nicht mehr qua Position, sondern mit Argumenten entschieden werden.“

## 50 Jahre RUB: Kein Platz für Studierendenbewegung?

Enttäuscht zeigt er sich dagegen über die mangelnde offizielle Unterstützung der Ausstellung von Seiten der Ruhr-Uni: „Ich habe an diesen Gesprächen nicht selbst teilgenommen, weiß aber, dass der Initiator unserer Ausstellung, der ehemalige AStA-Vorsitzende Roland Ermrich, enttäuscht aus ihnen herauskam. Mein Eindruck ist, dass die RUB

auf unsere Kooperationsangebote bürokratisch antwortete, sie also nicht ausdrücklich ablehnte, aber auch nicht reagierte“, so Bredemeier, der das vor allem auch mit Blick auf die Feierlichkeiten rund ums 50-jährige Jubiläum der RUB kritisch sieht.

„Aber wenn die Perspektive der Studierenden in den öffentlichen Feierlichkeiten praktisch kaum vorkommt, scheint mir die RUB vergessen zu haben, dass sie eine Dienstleistungsorganisation für Studierende ist und die Studenten aus funktionaler Sicht ihre Arbeitgeber. Die Studentenrevolte war das wichtigste kulturelle Ereignis der Nachkriegszeit, das die Köpfe einer Generation und unsere Republik nachhaltig geprägt hat. Die Bochumer Studenten standen damals an vorderster Front. Dass die RUB das in ihren Feierlichkeiten außen vorgelassen hat, sehe ich als Geschichtsvergessenheit an“, fügt er hinzu.

Ab sofort wird die Ausstellung nun auch präsentiert unter:

www.wirgruenderstudenten.de

:Benjamin Trilling

## „Das digitale Buch zur Stadt“ online

Ganz im Geiste der neuen Marke Bochum, „Wissen, Wandel, Wir-Gefühl“: Seit Neuestem ist das Internetportal „Zeitreise Bochum“, ein Bochum-Marketing-Projekt, online.

Auf [www.zeitreise-bochum.de](http://www.zeitreise-bochum.de) ist bislang ein Zeitstrahl mit mehr als 200 Terminen aus der Stadtgeschichte zu sehen. Die werden im Laufe der Zeit ergänzt, von der Redaktion der Seite zusammen mit dem Stadtarchiv und von registrierten NutzerInnen. So soll sich die interaktive Chronik mit offiziellen wie persönlichen Kommentaren und Multimedia füllen.

:mar



**Jahrtausendwende in Bochum: Wattenscheids Abstieg und Totos und Harrys Aufstieg.** Quelle: [zeitreise-bochum.de](http://zeitreise-bochum.de)

## RUHRGEBIET

Linke-Fraktion vor Ort: Armutskonferenz im Jahrhunderthaus

## „Armut ist kein Schicksal, sondern das Ergebnis von Politik!“

Unter dem Motto „Armutsspirale im Ruhrgebiet stoppen“ lud die Partei Die Linke am 12. Juni im Jahrhunderthaus der IG Metall zu einer Konferenz ein. Mit dabei waren neben Parteiprominenz unter anderem auch der Politikwissenschaftler Prof. Dr. Christoph Butterwegge, und Dr. Joachim Rock vom Paritätischen Wohlfahrtsverband. Am Ende herrschte Einigkeit: Der Armuts-Diskurs muss intensiviert werden.

Mit der These „Armut ist kein Schicksal, sondern das Ergebnis von Politik“ eröffnete der OB-Kandidat der Bochumer Linken, Horst Hohmeier, die Konferenz im Saal des Jahrhunderthauses am Westpark und warf der Bundesregierung und besonders CDU-Finanzminister Wolfgang Schäuble totales Versagen bei der Armutsbekämpfung vor: „Herr Schäuble vergleicht unsere Sozialstandards mit denen von Brasilien, Indien und den USA – so kann man natürlich gut dastehen“, sagte Hohmeier. Die Bochumer Bundestagsabgeordnete der Linken, Sevim Dağdelen, gab ihrem Parteikollegen recht:



Die Linke lud zu einer Konferenz im Jahrhunderthaus: PolitikerInnen und ExpertInnen diskutierten über das Thema Armut.

Foto: tims

Dass nur der Osten von Armut betroffen sei und das Ruhrgebiet „in Teilen“, stimme einfach nicht.

## Armut leugnen „hat lange Tradition“

Dass in der Bevölkerung und auch in der Politik offensichtlich kein großes Interesse besteht, das Thema „Armut“ aktiv zu bekämpfen oder zumindest konkret anzusprechen, unterstrich Prof. Dr. Christoph Butterwegge, Politikwissenschaftler von der Uni Köln, und verwies dabei auf die „lange Tradition, Armut in Deutschland zu leugnen“. Butter-

wegge weiter: „Armut tritt in Deutschland oftmals nicht so spektakulär auf, dabei ist sie in einem reichen Land wie Deutschland oftmals viel depressiver.“

## Relative und absolute Armut

Konkrete Zahlen lieferte Dr. Joachim Rock, Abteilungsleiter für Sozial- und Europapolitik beim Paritätischen Wohlfahrtsverband. „12,5 Millionen in Deutschland leben in Armut“, sagte Rock und verwies dabei darauf, dass in den Zahlen alle Obdachlosen, Geflüchtete und in Pflegeheimen lebende

Menschen nicht miteinberechnet seien. In NRW nahm die Armutsquote in den vergangenen fünf Jahren dramatisch zu und steigt weiterhin schneller als der Bundesdurchschnitt. Der Anstieg der Armutsquote in Bochum (18,7 Prozent) und Dortmund (21,4 Prozent) ist in den vergangenen Jahren gleich geblieben.

## Etablierte PolitikerInnen appellieren zur Partizipation

Ob Gewerkschaften, Nicht-Regierungs-Organisationen, Parteien oder Verbände – die KonferenzteilnehmerInnen appellierten an alle, sich gesellschaftlich zu engagieren, um somit auch den Armutsdiskurs wieder aufzunehmen und das Thema „Armut“ in Deutschland zu bekämpfen. „Wenn Andrea Nahles sogar als Arbeits- und Sozialministerium die vorherrschende Armut in Deutschland so relativiert, ist es höchste Zeit, alle an die gesellschaftliche Verantwortung zu appellieren“, so Butterwegge.

:Tim Schwermer

## TÜRKIE

Parlamentswahlen: Starke Abweichung bei Auslandsstimmen

## NRW ist AKP-Hochburg

Bei den türkischen Parlamentswahlen am 7. Juni büßte Präsident Erdoğan religiös-konservative AKP (Gerechtigkeits- und Entwicklungspartei) nach 13 Jahren die absolute Mehrheit ein. Hätten dagegen nur die in Deutschland lebenden TürkinInnen gewählt, könnte die AKP mit über 53 Prozent bequem weiterregieren. Das Essener Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung (ZfTI) hat das Wahlverhalten im Ausland lebender TürkinInnen analysiert – mit interessantem Ergebnis.

Angesichts einer Sperrklausel von zehn Prozent bei den Parlamentswahlen fällt es schon ins Gewicht, wo die 2,8 Millionen im Ausland lebenden türkischen WählerInnen – davon etwa die Hälfte in Deutschland – ihr Kreuzchen machen. Sie stellen immerhin fünf Prozent aller Wahlberechtigten.

„Damit sind Stimmen aus Deutschland und anderen Staaten durchaus von großer Bedeutung für den Wahlausgang, und entsprechend war die Wählermobilisierung im Ausland deutlich wahrnehmbar und wurde in den Residenzländern oft aufmerksam bis skeptisch beobachtet“, heißt es in dem Papier des ZfTI. Wahlkampfauftritte türkischer PolitikerInnen würden nicht selten mit mangelnder Integration der Einwan-

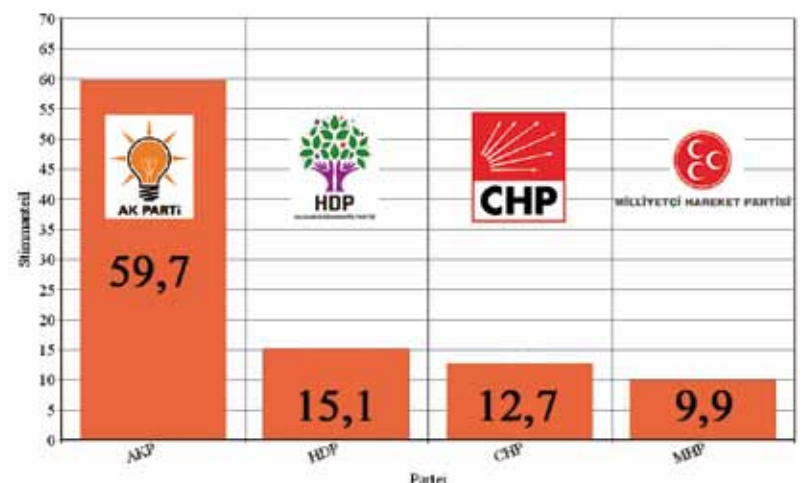
derInnen verbunden. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass mehrere aus Deutschland stammende Abgeordnete künftig in der türkischen Nationalversammlung sitzen. Mustafa Yeneroğlu zieht für die AKP ein, ebenso wie das Quartett Turgut Öker, Feleknas Uca, Ali Atalan und Ziya Pir für die HDP (Demokratische Partei der Völker).

## Dezentrale Stimmabgabe

Gegenüber den Präsidentenwahlen im vergangenen Jahr stieg die Auslandswahlbeteiligung beträchtlich, von acht auf 37 Prozent. Laut ZfTI hatte dies auch organisatorische Gründe: „Anders als bei den Präsidentschaftswahlen wurden diesmal keine Megawahllokale an wenigen zentralen Orten eingerichtet, sondern die Konsulatsgebäude dezentral als Wahllokale genutzt.“ Hinzu kam ein einmonatiger Abstimmungszeitraum.

## Grenzüberschreitende Mobilisierung

Das Auslandsvotum zeigte sich dabei stärker polarisiert als in der Türkei selbst. Die AKP erhielt fast jede zweite (49,8 Prozent), die prokurdische HDP jede fünfte (20,2 Prozent) im Ausland abgegebene Stimme. „Beide Parteien sind aus Protestbewegungen entstanden und besitzen daher starke ideologische Mobilisierungskraft auf ihre Klienten



Hätte die Türkei wie Nordrhein-Westfalen gewählt, hätte Erdoğan AKP noch die absolute Mehrheit.

Quelle: ZfTI ; Grafik: joop

tel, die auch grenzüberschreitend wirksam wird“, so die Interpretation. Die HDP erhielt besonders viele Stimmen in Ländern, die während des Kurdenkonflikts der 90er Jahre zahlreiche kurdische AsylbewerberInnen aufnahmen. In der Schweiz beispielsweise erreichte sie 47,5 Prozent.

„Zudem konnte die religiöse AKP möglicherweise über die ausländischen Moscheegemeinden punkten, die oftmals die wichtigste Organisationsform für die türkischen Bürger im Ausland sind“, analysiert das ZfTI. In klassischen Aufnahmelandern türkischer Migration wie eben Deutschland schnitt die AKP stark ab. Sie holte in 53,7 Prozent, in Nordrhein-Westfalen als Zentrum türkischer Migration und Mobilisierung sogar 59,7. Sie landete deutlich vor

der HDP mit 17,5 Prozent (NRW 15,1). Die kemalistische CHP (Republikanische Volkspartei) blieb mit 16 Prozent der Stimmen in Deutschland (NRW 12,7) weit hinter den 25,1 Prozent in der Türkei selbst. Ihr Stimmenanteil unter allen AuslandstürkInnen war mit 17,2 Prozent nur unwesentlich besser. Die national-konservative MHP (Partei der nationalistischen Bewegung) – im Gesamtergebnis immerhin dritte Kraft – würde im Ausland mit 9,3 Prozent theoretisch nicht den Sprung in die Nationalversammlung schaffen. In Deutschland würde die MHP mit 9,7 Prozent (NRW 9,9 Prozent) die Sperrklausel aber denkbar knapp verfehlen.

:Johannes Opfermann

## RAUSCHKULTUR

## Neues Magazin „Lucy's Rausch“ für einen hedonistisch-vernünftigen Umgang mit Drogen „Der Wegweiser auf dem Pfad der Psychonautik“

„Legalize it!“, rufen die einen (und werden immer mehr erhört), „Absolutes Rauchverbot!“, skandieren die anderen. Auf der Wohnheimparty kommt Deine Freundin zu dem Schluss, dass Drogen „absolut nichts“ für sie seien; drei Cocktails später huldigt sie würgend dem Porzellangott, während Deine Freunde sich über „Fear and Loathing in Las Vegas“ beömmeln. Und in diese Gesellschaft, die nicht weiß, was sie von Drogen halten soll, platzt nun ein Magazin, das klar Stellung bezieht: „Lucy's Rausch“.

„Gesellschaftsmagazin für psychoaktive Kultur“ nennt sich das Blatt „Lucy's Rausch“, das Ende April in seiner ersten regulären Ausgabe erschienen ist. Mit seinem minimalistisch psychedelischen Cover in Schwarz und Rot fällt es im Bahnhofsbuchhandel auf: Hier erwartet Dich eine neue Welt, aber sie hat Struktur. Eine Botschaft zieht sich durch das Heft: Der Mensch hat „ein Grundrecht auf Rausch“.

### „Psychonaut? Früher hieß das Junkie!“

Meine Freunde reagierten unterschiedlich auf das Heft. Menschen auf Rauschreisen nennen

sich anscheinend gerne „PsychonautInnen“, was ein Freund mit dem oben genannten Zitat quittierte. Comics über den Cannabis-Ritter Super Hempl sprechen klar eine spezielle Zielgruppe an. Das Kunstwerk „Helga, die heilige Kuh“ zum Interview mit der Künstlerin Janine Warmbier wirkt erst einmal albern, vor allem im Kontext dieses Magazins. Aber eigentlich ist dieser bunte Kuhkopf drollig und schön, nüchtern betrachtet. („Drauf“ ist er bestimmt noch toller ...)

Da sind wir auch bei einem Argument, das die HeftmacherInnen immer wieder aufführen, wenn sie für einen „freien Umgang mit psychoaktiven Substanzen“ plädieren: In der „Charta für eine Kultur des Rausches“ des Herausgebers Roger Ligenstorfer heißt es



Ein Magazin über Drogen und andere Substanzen – klingt erst einmal anrüchig, aber tatsächlich verändern wir unser Bewusstsein jeden Tag mit Kaffee, Alkohol und Zigaretten.

Foto: mar

am Beispiel von LSD, dass solche Substanzen zu „revolutionären Erfindungen, kulturellen Neuerungen und wissenschaftlichen Durchbrüchen geführt“ haben. Bob Marley, die Beatles, Hildegard von Bingen – und auch ohne Hunter S. Thompsons Drogeneskapaden wäre die Party vom Anfang des Textes um einen

Film ärmer gewesen.

### Moleküle und Küchentipps

Eine andere Freundin von mir begeistert sich für die chemisch-biologischen Zusammenhänge der Drogenkul-

tur. Was stellen die ganzen Wirkstoffe mit uns an, wo sind sie enthalten? Dank gewisser Stoffe empfehlen PsychonautInnen zum Beispiel Mango zum Cannabiskonsum ...

Zwischen Naturwissenschaft und Gesellschaft begeisterte mich in der Pilotausgabe von „Lucy's Rausch“ ein Interview mit dem 2008 verstorbenen Entdecker des LSD, Albert Hofmann. Wegen dieses Gesprächs und einem mit Alien-Schöpfer H. R. Giger gefiel mir die Null-Nummer (online erhältlich) übrigens mehr als die aktuelle Erstausgabe.

Ich merkte immer wieder: So fremd ist diese Drogenkultur gar nicht. Sie zieht sich seit Jahrtausenden durch alle Ecken der Welt. Die gut geschriebenen Artikel zu Geschichte, Mythologie, Medizin, Gesellschaft und substanzfreier Bewusstseinsveränderung(!) überzeugten mich, denn sie zeigten mir, dass ekstatischer Rausch und gesunder Verstand sich nicht ausschließen.

:Marek Firlej

„Lucy's Rausch“ ist erhältlich im Zeitschriftenhandel sowie online auf lucys-magazin.de. Die Zeitschrift erscheint halbjährlich. 122 Seiten, 14,80 Euro.

➔ **Noch mehr Drogen!** In zwei Ausgaben starten wir mit unserer Beitragsreihe zur psychoaktiven Kultur.

## THEATER

## Es wird legen... wartet, es kommt gleich ...där: „Legendary“ im MZ Show-Spektakel an der RUB



Die Gruppe Bounty zeigt am 20. und 21. Juni das Musical „Legendary“ von Sarah Sodke und Marvin Buchkamp. Der junge Viktor ist auf der Suche nach Abenteuern. Begleitet von seinem Pagen Flo trifft er auf seine große Liebe, Prinzessin Mellinia. Natürlich steht ihre Liebe unter keinem günstigen Stern: Die Prinzessin wird vom Todesgott Mortiferus entführt.

Viktor und Flo machen sich wieder auf den Weg, um sie zu befreien. Es erwarten sie zahlreiche Prüfungen und Abenteuer. Sie treffen auf singende Feen, verführerische Harpyien und auf die kampflustige Jacqueline-Chantal.

Marvin Buchkamp ist 25 Jahre alt und studiert so wie seine Kommilitonin Sarah Sodke, 26, Germanistik an der RUB. „Das Stück zu schreiben, die Lieder herauszusuchen, sie umzuschreiben, die Geschichte hin und her zu wenden und am Ende alles zusammenzusetzen hat wahn-sinnig Spaß gemacht“, berichtet Sarah. Vergangenes Semester haben sich die beiden AutorInnen gedacht, dass es, nachdem es zunächst keine Gruppe für ihr Stück gab, scha-

de wäre, „die schöne Arbeit in einer Schublade verstauben zu lassen“, so Sarah.

Während der Weihnachtszeit hat Sarah begonnen, ein Theaterensemble zusammen zu stellen. Als erstes Mitglied gewann sie Rico Großer als Regisseur. Der 23-jährige Philosophie-Student ist unter anderem in der Theatergruppe *Theater ohne Mittel* tätig. „Rico steht mir Projektneuling an der Uni seitdem hilfreich zur Seite“, erklärt Sarah bescheiden. Danach habe sie die restlichen Mitglieder rekrutiert, teilweise bestehend aus KommilitonInnen, Bekannten aus anderen Theaterprojekten und FreundInnen.

### Was ist wahr am Stück?

An der Geschichte von „Legendary“ soll vieles wahr sein. Es sei wahr, dass HeldInnen manchmal gar nicht diejenigen sind, die am meisten tun. Es sei wahr, „dass unauffällige Helfer oft die wahren Helden sind“, so Sarah. Es sei wahr, dass die eigene Geschichte manchmal nicht so abläuft wie vorgesehen, und es sei wahr, dass man eine Geschichte auf vielerlei Weisen erzählen könne.

:Katharina Cygan

## FILMPREMIERE

## „Die Lügen der Sieger“: Nostalgischer Journalismus-Thriller Lügenpresse, Baby!

Enthüllung? Empörung? Alles Nostalgie: In Christoph Hochhäusler Polit-Thriller „Die Lügen der Sieger“ läuft der Enthüllungsjournalismus ins Leere.

Was waren das noch für Glanzzeiten, als das New Hollywood in den 1970ern so brisante Polit-Thriller heraus brachte: In Sidney Pollacks „Die drei Tage des Condor“ etwa kommt Robert Redford vor dem Hintergrund der damaligen Ölkrise den Mächenschaften der CIA auf die Spur. Oder der Journalismus-Thriller „Die Unbestechlichen“ von Alan J. Pakula, in dem Redford und Dustin Hoffmann die „Watergate-Affäre“ aufdecken. Und „Die Lügen der Sieger“ ist so voll von Anspielungen und Topoi dieser Sub-Genre-Meileinsteine, dass es schon nostalgisch anmutet.

Der Enthüllungsjournalist Fabian Groys (Florian David Fitz) arbeitet in einer Berliner Nachrichtenredaktion an einer brisanten Story über die Bundeswehr. Zusammen mit der Volontärin Nadja (Lilith Stangenberg) geht er der Sache nach. Aber nur vermeintlich.

Immer wieder werden in Szenen die Pläne einer LobbyistInnengruppe gezeigt, die im Hintergrund die Fäden einer Bundestagsabstimmung zieht. Man weiß von Anfang an ein wenig mehr als die HauptprotagonistIn-

nen, ein geradliniger Spannungsbogen will sich nicht wirklich einstellen.

### Stilsicherer Paranoithriller

Mit seinem visuellen Spiel aus Spiegelungen, mit der er in seinem letzten Film „Unter Dir die Stadt“ noch die kühle wie abgeschottete Stimmung in der Frankfurter Finanzmetropole einfing, und Einstellungen, die offen lassen, wer gerade beobachtet oder beobachtet wird, erzeugt Hochhäusler in seinem stilsicheren Paranoia-Thriller ein permanentes Gefühl der Verunsicherung. Auch das sind Stilmittel aus den Enthüllungs-Klassikern.

Doch ihre Zeit ist vorbei. Und das reflektiert „Die Lügen der Sieger“: Es gibt keinen Zugriff mehr auf die Mächenschaften der Mächtigen – erst recht nicht für die Medien. Nachdem Groys registriert, dass seine Story nicht nur für die Vertuschung anderer Staatsgeheimnisse benutzt wurde, wird in einer Montage aus Zeitungen ausspuckenden Druckereien auch eine Szene aus Richard Brooks Film „Die Maske runter“ von 1952 eingeblendet und Humphrey Bogart spricht: „That's the press, baby. There's nothing you can do about it.“ So läuft Lügenpresse. Aber empört Euch nicht.

:Benjamin Trilling

## KOMMENTAR

## Proteste gegen Verbindungen auf der BlauPause Die Linke und das Biest



**Eine bunte Stadt, eine bunte Uni, die BlauPause eine bunte Veranstaltung... wären da nicht diese braunen Schandflecken. Es hatten sich auch fünf Studentenverbindungen angemeldet. Grund zum Aufschrei für viele.**

„Burschis raus, sonst BlauPause kaputt“, „Mit Burschis keine Feste feiern! Geschichtsrevisionisten, Sexisten, Nationalisten, Verbindungen konsequent angehen!“, „Keine Party mit Patrioten: Burschenschaften von der BlauPause ausschließen!“, las man im Vorfeld im Netz.

Als jemand, der gegen jede Art von Ungerechtigkeit angeht, sei es Rassismus, Sexismus oder einer der vielen anderen Missstände, die vor unseren Augen liegen, bin ich schockiert, auf welch unreflektierte und gefährliche Art der Protest linker Gruppierungen gegen Verbindungen auf der BlauPause (siehe :bsz 1046) in Bochum geführt wurde. Ich entschied mich auf der BlauPause, meine Fahne für eine Studentenverbindung hochzuhalten. Warum?

### Verbindung kann tolerant

Die Antwort ist einfach: Das Corps Neoborussia Berlin zu Bochum, für das ich meine Fahne hochhalte, folgt dem Toleranzprinzip. Sie schließen keine Studenten aus, solange sie keine Extreme vertreten. Wichtigster gemeinsamer Nenner: Toleranz, Interesse an Tradition, Studium und

Gemeinschaft. Das gilt auch für die anderen Corps und auch viele andere Verbindungen. Viele Burschenschaften sind mittlerweile aus dem äußerst rechten Dachverband

urteile abzubauen, wird ein Feindbild aus dem Boden gestampft, das nicht besteht. Behauptungen werden verbreitet, Kommunikation findet nicht statt. Menschen, die



**Gerechtes Engagement gegen Rechts oder künstliche Stilisierung von Feinsbildern? Linke und Grüne AktivistInnen demonstrierten auf der BlauPause gegen Studentenverbindungen.**

Bild: Michael Döring

Deutsche Burschenschaft ausgetreten, weil sie deren Grundsätze nicht mehr vertreten. Es gibt viele Damenverbindungen oder sogar gemischte Verbindungen. Die Verbindungslandschaft ist also zu großen Teilen nicht das, was sie laut der Protestaktionen zu sein scheint.

### Zu Feindbildern stilisiert

Was für ein Bild bot sich mir aber auf der BlauPause: Schon im Vorfeld der Veranstaltung, die von den Verbindungen konstruktiv getrennt genutzt werden wollte, um Vor-

nach dem Toleranzprinzip leben, werden zu Feindbildern stilisiert und mit Lügen und verdrehten Tatsachenberichten in das Licht gerückt, in dem die Protestierenden ihre „Gegner“ brauchen, um ihre Argumente rüber zu bringen. Ich darf zwar als Frau nicht bei jeder Verbindung Mitglied werden, aber wenn wir nur danach urteilen, können wir auch anfangen, katholische Organisationen anzugreifen, die sich auf der BlauPause ohne Protest präsentieren können. Ich befürchte, dass der Kampf für Feminismus und gegen Rassismus immer mehr verwäs-

sert wird. Dass bald zum Feind wird, wer nicht ausnahmslos allen, teilweise radikalen Anforderungen der feministischen oder linken Bewegungen nachkommt. Und das ist der Grund, warum ich in diesem Kampf die Formation verlasse. Ich sehe die Sache in Gefahr. Menschen, die keine TäterInnen sind, werden in den Fokus des Kampfes gestellt, während die wahren Ziele links liegen gelassen werden.

Ich kann und möchte nicht für alle Verbindungen sprechen, weiß aber, dass es gefährlich ist, ein Problem, das mit einem Teil der Burschenschaften besteht, auf die gesamte Verbindungskultur zu verallgemeinern.

Klärt Euch auf. Lest über die Unterschiede, geht auf die Menschen zu. Kümmert Euch um wirkliche Missstände, damit der Protest nicht die falschen Ziele trifft!

:Gastautorin Sarah van der Biezen

Unsere Gastautorin (30) stammt aus Köln und ist Fotokünstlerin, Mutter einer Tochter und bekennende Third-Wave-Feministin. Ihr Lebensgefährte ist Mitglied der Corps Neoborussia-Berlin zu Bochum und Baltica-Borussia Danzig zu Bielefeld. Durch ihre zahlreichen Besuche dort war sie in der Lage, einen intensiven Einblick in das verbindungsstudentische Milieu zu erhalten.

## KOMMENTAR

## Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß Ach, wie schön ist Verantwortungslosigkeit!



**Wir brauchen es zunehmend, wie die Luft zum Atmen – freies WLAN überall und zu jeder Zeit. Die Stadt Bochum plant nun, das tiefe digitale Luftholen allen PassantInnen in der Innenstadt zu ermöglichen (siehe Seite 3 oben). Digitale Junkies dürften also erleichtert aufatmen. Auf in die Kortumstraße, Smartphones raus, einwählen – lossurfen! Was dabei genau passiert, interessiert uns nicht. Hauptsache, es läuft. Verantwortlich sind schließlich andere.**

Darf ich vorstellen? Das sind sie, die Digital Natives von heute. Wir, die Generation, die mit Computern, Internet und dem allzeit verfügbaren Netzwerk groß geworden ist. Wir, die ein neues Handy aus der Verpackung holen und es zumeist intuitiv bedie-

nen können. Wir, die keine zerknitterten Papierstadtpläne mehr lesen, aber dafür die ausgefallensten Funktionen von Google Maps nutzen können.

Digitale Versiertheit schön und gut – doch was ist mit digitaler Bildung und Verantwortung? Die scheinen genauso nonexistent zu sein wie die Funkwellen, die unsere Atemluft im Geheimen durchströmen. „Sollen die mal machen, ich kenne mich damit sowieso nicht aus“, denken sich manche. „Hauptsache, ich habe Internet, was interessiert mich der Rest?“, meinen wiederum andere. So diffundiert das Verantwortungsbewusstsein genauso schnell, wie sich Datenpakete durch das Hochgeschwindigkeitsnetz bewegen.

### Raus aus der digitalen Unmündigkeit!

Ein Beispiel für das Desinteresse und die Unwissenheit darüber, was hinter all den

digitalen Türen und Toren steckt, spielt sich direkt vor unserer Nase ab. Der IT-Beirat der RUB bietet Studierenden die Möglichkeit, sich aktiv in campusrelevante Fragen rund um Webmail, WLAN und Websites einzubringen (siehe Seite 2 unten) – doch kaum einer weiß davon oder fühlt sich angesprochen.

Wir müssen ja keine TechnikexpertInnen sein oder gleich eigene Rechner zusammenschustern. Aber sollten wir, die wir uns unseres eigenen Verstandes bedienen können, nicht auch ganz selbstverständlich die Welt, in der wir uns bewegen, hinterfragen – auch wenn diese zunehmend digital ist?

Schließlich sind es unsere Daten, mit denen da gehandelt und gefeilscht wird. Es ist häufig auch unser Geld, das in den Ausbau der entsprechenden technischen Ausstattung investiert wird. Und es ist

eben auch unser Leben, das sich immer stärker in die virtuelle Welt verlagert.

### Desinteresse – angesagt und viel zu bequem

Dennoch scheinen viele dem Credo „was ich nicht sehe, um das brauche ich mich ja nicht zu kümmern“ anzuhängen. Doch gerade die unsichtbare Natur des Digitalen gebietet zur Vorsicht und birgt Risiken – denn allein evolutionär gesehen sind wir Menschen auf das unmittelbar Greifbare fixiert und können mit Abstraktem nur nach reichlicher Übung gut umgehen.

Aber vielleicht müssen wir ja einmal richtig auf die Schnauze fallen, um unsere Einstellung zu ändern. Bis dahin gilt weiterhin: Hauptsache, es läuft – was interessiert mich der Rest?!

:Melinda Baranyai



## zeit:punkte

### Mehr Umweltbewusstsein in der Mobilität

Elektromobilität ist mehr als der Verzicht auf Autos und der Ersatz durch umweltfreundlichere Alternativen. Von E-Bikes über E-Autos bis hin zum Nahverkehr, der aus regenerativer Energie gespeist wird – all das möchte der Verein ruhrmobil-E fördern. Deshalb veranstaltet er einen „Umwelt- und Elektromobilitätstag“, bei dem es nicht nur Infos rund um das Thema selbst geben soll, sondern auch spezielle Events, wie etwa einen E-Auto-Flashmob oder eine Fahrrad-Schnitzeljagd.

• Freitag, 19. Juni, 11–19 Uhr. Bochumer Innenstadt (Husemannplatz, Dr.-Ruer-Platz sowie anliegende Straßen). Eintritt frei.

### China 2015 – kommt der Crash?

Von Aufschwung im Wirtschaftswunderland China ist in den Medien keine Rede mehr: Die Konjunktur schwächelt, der Staat setzt weiterhin auf repressive Maßnahmen – droht der einstigen „Lokomotive der Weltwirtschaft“ ein Crash? Im Landesspracheninstitut der Ruhr-Uni wird Matthias Kamp, Korrespondent bei der Wirtschafts-



#### Eure Stimme zählt!

Die RUB ist traditionell die Uni der PendlerInnen – und wer wie bsz-Redakteurin Birthe dazugehört, weiß den Luxus eines Semestertickets zu schätzen. In der kommenden Woche liegt es an den Studis, über dessen Erhalt abzustimmen. Damit Ihr auch alle vorbereitet seid, wenn nächste Woche die hungrigen Wahlurnen auf Eure Stimmen warten, verrät Euch der AstA bei einer **Infoveranstaltung zur Urabstimmung über das Semesterticket** alle Hintergründe zur Debatte um den neuen Ticketvertrag.

• Donnerstag, 18. Juni, 19:30 Uhr. HZO 40, RUB. Eintritt frei.

Woche, über ökonomische und politische Zusammenhänge referieren.

• Freitag, 19. Juni, 18 Uhr. Landesspracheninstitut (LSI) der Ruhr-Uni, Laerholzstr. 84, Bochum. Eintritt 3 Euro.

### Mit dem Fahrrad zum Baikalsee

Nicola Haardt fuhr 20.000 Kilometer mit dem Fahrrad durch Russland, überwinterte spontan in Sibirien und war insgesamt anderthalb Jahre unterwegs. Am Freitag nimmt die Weltenbummlerin bei Akkordeonmusik und einem typisch russischen Imbiss ihr Publikum in einem Vortrag mit auf die erlebnisreiche Tour.

• Freitag, 19. Juni, 19 Uhr. Bücherei Querenburg, Querenburger Höhe 270 (im Uni-Center), Bochum. Eintritt frei.

### Junges Theater an der Rottstr. 5: „Afghanistan“

Auf der freien Theaterbühne an der Rottstr. 5 wird kommenden Montag die Premiere von „Afghanistan“ nach D.C. Moore aufgeführt. Präsentiert wird das Stück von dem Jungendensemble young'n'rotten. Ein britischer Soldat und ein Rekrut der afghanischen Armee bewachen einen Gefangenen, den sie auf dem Schlachtfeld fanden. Ist er ein Terrorist, ein Aufständischer oder war er nur zufällig am falschen Ort? Für ihn wird schnell klar, dass es keine große Rolle spielt, ob man ihm glaubt oder nicht.

• Montag, 22. Juni, 19:30 Uhr. Rottstr. 5, Bochum. Eintritt 7 Euro.

— ANZEIGE —



### 20. Juni DIËS UND DAS

Kriege, Folter, Vertreibung und Armut sind nur ein paar von einer Vielzahl von Gründen, aus denen Menschen fliehen müssen. Um sich das Schicksal der rund 50 Millionen Vertriebenen in aller Welt bewusst zu machen, haben die Vereinten Nationen 2001 den **20. Juni zum Weltflüchtlingstag** ernannt.

Der UNHCR widmet diesen Tag allen Flüchtlingen, Asylsuchenden, Binnenvertriebenen, Staatenlosen und RückkehrerInnen weltweit, um ihre Hoffnungen und Sehnsüchte auf ein besseres Leben zu würdigen. Wenn an diesem Tag das UN-Flüchtlingshilfswerk die aktuellen Weltflüchtlingszahlen veröffentlicht, ist wieder mit Negativrekorden zu rechnen.

„Überall auf der Welt fliehen Familien vor Gewalt. Die Zahlen sind gewaltig, aber wir dürfen nicht vergessen, dass diese Menschen Mütter und Väter, Töchter und Söhne sind, Menschen wie Du und ich – bevor der Krieg sie zur Flucht gezwungen hat.“ (António Guterres, Flüchtlingshochkommissar).

:alx



### :impressum

**:bsz** – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

**Herausgeber:** AstA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: David Schmidt, Jan Heinrich u. a.

#### Redaktion dieser Ausgabe:

Alexander Schneider (alx), Anna-Eva Nebowsky (ann), Benjamin Trilling (bent), Birthe Kolb (bk), Johannes Opfermann (joop), Katharina Cygan (kac), Stefanie Lux (lux), Marek Firlej (mar), Melinda Baranyai (mb), Tim Schwermer (tims)

**V. i. S. d. P.:** Marek Firlej (Anschrift s. u.)

#### Anschrift:

**:bsz**  
c/o AstA der Ruhr-Universität  
Bochum  
SH Raum 081  
Universitätsstr. 150  
44780 Bochum  
**Fon:** 0234 32-26900  
**E-Mail:** redaktion@bszonline.de

**Im Netz:** www.bszonline.de,  
facebook.com/bszbochum

**Auflage:** 3.000  
**Druck:** Druckwerk, Dortmund

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer VerfasserInnen.

**Bildnachweise:** Seite 5: Theatergruppe Bounty

## Speiseplan Mensa der Ruhr-Uni-Bochum vom 22. Juni bis 26. Juni 2015

Dabeisein unter [facebook.com/akafoe](https://www.facebook.com/akafoe) oder [twitter.com/Akafoe](https://twitter.com/Akafoe)

**AKAFÖ** 50 JAHRE

|                                                                         | Montag                                                                                                                                                                      | Dienstag                                                                                                                                             | Mittwoch                                                                                                                               | Donnerstag                                                                                                                                                       | Freitag                                                                                                                                                                      |
|-------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Aktionen</b><br>1,10–3,80 € (Stud.),<br>1,10–4,80 € (Gäste)          | • Krustenbraten mit Malzbiersauce, Rahmwirsing und Salzkartoffeln (S)                                                                                                       | • Paniertes Schollenfilet mit Paprika-Zucchini-Gemüse, dazu Rosmarin-Drillings (F)                                                                   | • Rinderhacksteak mit Ajvar, Kartoffelecken und Kappessalat (R)                                                                        | • Wildlachs mit Spinat und Käse, Bunten Nudeln und Rohkost Salat (F)                                                                                             | • Süßkartoffel Curry mit Hähnchenspieß (V)                                                                                                                                   |
| <b>Komponenten</b><br>1,80 € bis 2 € (Stud.),<br>2,80 € bis 3 € (Gäste) | • Hähnchenbrust natur mit Paprikarahmsauce (G)<br>• Vegetarische Frühlingsrolle mit Asiasauce (V)                                                                           | • Frikadelle mit Kräuter-Bratensauce (S)<br>• Veganer Gemüsebratling mit einem Knoblauch-Dip (V)                                                     | • Paniertes Putenschnitzel mit Kräutersauce (G)<br>• Veg. Cordon bleu mit Kräutersauce (V)                                             | • Rindergeschnetzeltes „Süß-Sauer“ (R)<br>• veganes Geschnetzeltes „Züricher“ Art (VG)                                                                           | • Alaska Polardorsch (R)<br>• Couscous mit Gemüse und Räuchertofu (VG)                                                                                                       |
| <b>Sprinter</b><br>2 - 2,40 € (Stud.),<br>3 - 3,40 € (Gäste)            | • Tipp des Tages<br>• Bohneneintopf vegan, dazu ein Sesam-Karotten-Stick oder ein Brötchen (V)                                                                              | • Tipp des Tages<br>• Vegetarische Käse-spätzle mit Lauchsauce und Salat (V)                                                                         | • Tipp des Tages<br>• Erbseneintopf vegan, dazu ein Brötchen (S,VG)                                                                    | • Tipp des Tages<br>• Moussaka vegetarisch, dazu Salat Saison Mix (V)                                                                                            | • Tipp des Tages<br>• Nudelpfanne mit Paprika, dazu Salat (V)                                                                                                                |
| <b>Beilagen</b><br>0,80 € (Stud.),<br>0,90 € (Gäste)                    | • Bio Kartoffeln<br>• Penne Riscossa<br>• Romanesco<br>• Erbsen Gemüse                                                                                                      | • Kroketten<br>• Makkaroni<br>• Fingerkarotten<br>• Prinzessbohnen                                                                                   | • Bio Salzkartoffeln<br>• Basmatireis<br>• Brokkoli<br>• Zucchini-Gemüse                                                               | • Ananas Reis<br>• Bunte Spiral-Nudeln<br>• Kaisergemüse<br>• Kohlrabigemüse in Rahm                                                                             | • Paprika-Zartweizen<br>• Bio Salzkartoffeln<br>• Romanesco<br>• Leipziger Allerlei                                                                                          |
| <b>Bistro</b><br>2,20–3,80 € (Stud.),<br>3,30–5 € (Gäste)               | • Lasagne „Bolognese“, dazu ein Mischsalat (R)<br>• Hähnchensteak „Milano“ mit Tomate und Gouda überbacken, dazu Tomatenreis und Grillgemüse (G,JF)<br>• Bohneneintopf (VG) | • Kasslerbraten mit Kartoffelpüree und Sauerkraut (S)<br>• Tomaten- Zucchini-Lasagne, dazu ein Mischsalat (JF,V)<br>• Käsespätzle mit Lauchsauce (V) | • Bratheringe mit Bratkartoffeln und Salat (F)<br>• Rindergulasch mit Bunten Spiral-Nudeln, dazu Erbsen (JF,R)<br>• Erbseneintopf (VG) | • Schweinegeschnetzeltes „Züricher Art“ mit Sommergemüse und Eier-Spätzle (S)<br>• Karotten- Linsen Suppe, dazu Vollkornbrot (JF,V)<br>• Vegetarische Mousse (V) | • Spaghetti „Carbonara“, dazu ein Salat (S)<br>• Pochierter Seelachs mit Tomaten-Apfel Sauce, Petersilienreis und Paprikagemüse (F,JF)<br>• Nudelpfanne mit Paprika & Gemüse |

Außerdem täglich im Angebot: Nudeltheke, Kartoffeltheke, Tagessuppe, Salat- und Nachspeisenbuffet.

Wir wünschen guten Appetit. Bitte achten Sie auf unser Speiseleitsystem. Hier erhalten Sie aktuelle Änderungen und Preise. Vielen Dank. Erläuterungen: (S) mit Schwein, (R) mit Rind, (A) mit Alkohol, (V) vegetarisch, (VG) vegan, (JF) JOB&FIT, (Bio) aus kontrollierten-biologischem Anbau, kontrolliert durch DE-039-Öko-Kontrollstelle, Zertifizierungs-

# Die dunklen Tage der Regenbogennation



Im April diesen Jahres wurde Südafrika erschüttert von den zum Teil tödlichen fremdenfeindlichen Ausschreitungen in der Hafenstadt Durban und in Johannesburg. Mehr als 5.000 der betroffenen MigrantInnen aus ostafrikanischen Ländern flüchteten in sporadisch errichtete Camps oder kehrten verängstigt in ihre Herkunftsländer zurück. Schnell kamen Erinnerungen an die Unruhen in Johannesburg im Jahr 2008 hoch: damals jagten wütende Menschenmassen MigrantInnen durch die Straßen und zündeten sie zum Teil bei lebendigem Leib an – 62 Menschen starben.

In der deutschen Presse war das Medienecho auf die Ereignisse nicht sehr groß. Um so größer war die Entrüstung bei den Nachbarländern Südafrikas: In Zimbabwe riefen DemonstrantInnen zu einem Boykott südafrikanischer Waren auf, der Informationsminister des Landes Jonathan Moyo warnte vor einem „Völkermord“. In Mosambik schloss eine Erdgasanlage, da die Arbeiter nicht mit südafrikanischen Ingenieuren zusammenarbeiten wollten. Dass die Ausschreitungen die Beziehungen zu den Nachbarn Südafrikas negativ beeinflussen werden, wurde schnell klar. Doch wie konnte es überhaupt dazu kommen?

## Migration ist die Realität

Politik und Medien verwiesen stets auf die Verantwortung des Zulu-Königs Goodwill Zwelithini. Der Repräsentant der Bevölkerungsgruppe der Zulu habe MigrantInnen aufgefordert, ihre Koffer zu packen und Südafrika zu verlassen. Doch Dr. Andre-

## Südafrika: Gewalt gegen MigrantInnen nimmt weiter zu



Von Armut und Rassismus geprägt: In Südafrika herrschen große soziale Widersprüche.

Foto: Irene Allerborn

verlieren haben, versuchen, ein besseres Leben aufzubauen. Und das versuchen sie natürlich dort, wo bessere wirtschaftliche Strukturen existieren. Für Nordafrika ist

das Europa, für das südliche Afrika ist es Südafrika“, erklärt Eckl.

Der Ausbruch der Gewalt im April kam nicht urplötzlich, denn das Potenzial zur

Fremdenfeindlichkeit besitzt jede Gesellschaft. Eckl weist auf die Bedeutung des Nationalismus: „Südafrika besteht, wie viele andere afrikanische Staaten, aus einer Vielzahl von Ethnien. Diese wurden durch den Druck der Apartheid zusammengehalten. Nach der Unabhängigkeit versuchte man die Unterschiede zwischen den Menschen über den Nationalismus zu kaschieren. Nationalismus wirkt sich intern positiv aus, impliziert aber auch, dass eine Abgrenzung nach außen stattfindet.“

Nun gibt es Nationalismus auch in anderen afrikanischen Staaten, jedoch gehen diese anders mit Migration um. „In Namibia hat man angolanische Flüchtlinge in den Staat integriert“, betont Eckl. „In Südafrika könnten es aber die hohen Zahlen an MigrantInnen sein, die sie als Gruppe wahrnehmbar und für Missstände angreifbar machen, die ihren Ursprung eigentlich woanders haben. Das ist überall gleich, die Migranten sind immer die Schwächeren.“

Eckl fordert daher eine Politik, die Migration als Teil der eigenen Gesellschaft akzeptiert und versucht, sie zu steuern und in die richtigen Wege zu leiten. „Migration wird es immer geben, solange die Gründe für Flucht nicht beseitigt werden.“ Und an dieser Stelle kommt unsere Verantwortung ins Spiel: „Es ist nicht mehr ‚Die‘ und ‚Wir‘, es ist eine Frage des Wohlstands in einer globalisierten Welt, und reiche Menschen tragen einen Teil dieser Verantwortung.“

:Gastautorin Irene Allerborn (23)

studiert Kultur und Person an der RUB



„Together we have made South Africa a better place“: Hoffnungsvoll beschriebene Mauer im Land am Limpopo.

Foto: Irene Allerborn

as Eckl, Afrikanist und Forscher am Zentrum für Mittelmeerstudien der Ruhr-Universität erklärt, dass die Gründe für die Ausschreitungen tiefer zu suchen sind.

Die Region in Zentralafrika sei in den letzten Jahren zunehmend destabilisiert worden, und dieser Umstand schaffe Fluchtursachen: „Krieg, Hunger, Ausbeutung – die Menschen, die nichts zu



## INFOBOX

### Xenophobie in Südafrika

Der Begriff Xenophobie bedeutet „Fremdenfeindlichkeit“, also eine ablehnende Haltung gegenüber andersartigen Personen. Dazu zählt AusländerInnenfeindlichkeit, aber auch die Ablehnung von Personen anderer Glaubensrichtungen beziehungsweise aus anderen sozialen Schichten. Dabei setzt sich das Wort aus dem griechischen Begriff „xenos“ (Fremder; Gast) und „phobos“ (Angst) zusammen.

### Durban als Epizentrum

Im konkreten Fall von Südafrika kam es im April diesen Jahres zu schweren Ausschreitungen, die in der Hafenstadt Durban ihren Ursprung hatten und sich bis nach Johannesburg ausweiteten. Acht Menschen kamen dabei ums Leben. Dabei richtete sich der Hass der Zivilbevölkerung gegen MigrantInnen aus verschiedenen vorwiegend ostafrikanischen Ländern, die ihnen – so lautet der Vorwurf – Arbeitsplätze wegnehmen würden. Geschäfte wurden geplündert und angezündet. Die Ausschreitungen führten dazu, dass die afrikanischen MigrantInnen aus Angst vor der eskalierenden Gewalt das Land verließen und in

die benachbarten Länder Zimbabwe und Botswana flüchteten. Um die Gewalt in dem Gebiet zu stoppen, rief Südafrikas Regierung die „Operation Fiela“ (Sesotho: „Ordnung schaffen“) auf – mithilfe des massiven Einsatzes des Militärs. Südafrika hat als multiethnisches Land nach dem Ende der Apartheid mit einer äußerst heterogenen Gesellschaftsstruktur zu kämpfen, die als Ursache für den Fremdenhass gesehen werden könnten.

:tims



Foto: flickr, Marc Forrest (CC BY 2)